

„Blickwechsel“ – Seelsorge – „Auf Augenhöhe“.

Interessante Neuerscheinungen

von

Martin Schreiner

1. Religionspädagogische Einwürfe

Für eine „Didaktik des Blickwechsels“ plädiert Bernhard Dressler in seinen unter dem Titel **Blickwechsel** in der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig erschienenen religionspädagogischen Einwürfen (ISBN 3-374-02605-0): „Weit davon entfernt, die Religionspädagogik neu erfinden zu wollen, sind sie als Vorschläge zu verstehen, einige thematische Aspekte der Religionspädagogik neu zu akzentuieren. Vier thematische Perspektiven spielen dabei zusammen: Ohne immer wieder neue bildungstheoretische Begründungen wird sich der Religionsunterricht an öffentlichen Schulen nicht behaupten können. Ohne immer wieder neue zeitdiagnostische Vermessungen der jugendlichen Lebenswelten und seines kulturellen Umfeldes wird der Religionsunterricht bestenfalls einer kraftlosen Traditionspflege dienen. Im bildungstheoretisch und zeitdiagnostisch ausgeleuchteten Raum hat sich die Religionspädagogik besonders zu positionieren – zwischen Schule und Gemeinde. Religion und Ethik, Theologie und Pädagogik. Das religionspädagogische Kerngeschäft ist und bleibt die Arbeit an didaktischen Fragen“ (10). Dressler gelingt es in besonders nachdenklicher Weise, Religion aus einer teilnehmenden Binnenperspektive wahrzunehmen und sie zugleich in eine reflexiv-beobachtende Außenperspektive rücken zu können. Dies bestätigt auch sein Beitrag „Religiöse Bildung und funktionale Ausdifferenzierung“ (130-140) in dem von Gerhard Büttner, Annette Scheunpflug und Volker Elsenbast im LIT Verlag herausgegebenen Band **Zwischen Erziehung und Religion**, der insgesamt spannende religionspädagogische Perspektiven nach Niklas Luhmann enthält und zentrale Differenzenerfahrungen zwischen der Religion und dem Erziehungssystem untersucht (ISBN 3-8258-0739-9). Unter anderen sowohl auf Dressler als auch auf Luhmann bezieht sich Claudia Jähnel in ihrer Erlanger Dissertation **Religion lernen**, die induktiv verfahren die Bedeutung von Religion in schulischer Bildung in den USA untersucht und mit ihrer interkulturell-vergleichenden Studie im Grenzbereich von Religionswissenschaft, Vergleichender Erziehungswissenschaft und Theologie Impulse für die Diskussion in Deutschland intendiert (Erlanger Verlag für Mission und Ökumene ISBN 3-87214-353-2). Die von ihr geforderte Anerkennung der Vielschichtigkeit und Vielgestaltigkeit des Phänomens Religion durch pluriforme Zugänge ist in Deutschland allerdings schon seit geraumer Zeit Wirklichkeit. Lesenswerte Beiträge von Religion und Religionspädagogik zu Werteerziehung und wertorientierter Bildung enthält der von Volker Elsenbast, Friedrich Schweitzer und Gerhard Ziemer im Waxmann Verlag herausgegebene Band **Werte Erziehung Religion** (ISBN 3-8309-1988-9), der interdisziplinär Grundfragen und Grundlagen (13-95) und Konzeptionen und Konkretionen (99-237) behandelt. Die Fragen zum Verhältnis von Werten, Erziehung und Religion sind äußerst komplex und werden in diesem Band auf hohem Niveau diskutiert unter der gemeinsamen Maxime „Der christliche Glaube geht nicht in Werten auf, auch wenn er durchaus Werte begründet“.

Wertvolle Informationen zur Geschichte der Religionspädagogik enthalten zum einen das von Klaus Petzold und Michael Wermke in der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig herausgegebene Studienbuch **Ein Jahrhundert Katechetik und Religionspädagogik in Ostdeutschland** (ISBN 3-374-02513-8), das sehr verdienstvoll nam-

hafte Religionspädagogen und Katecheten beiderlei Geschlechts versammelt, die in Ostdeutschland die religiöse Bildung und Erziehung bis in die heutige Zeit entscheidend geprägt haben, zum anderen der im Peter Lang Verlag von Hermann Horn herausgegebene und erläuterte, nicht nur zeitgeschichtlich bedeutsame Briefwechsel zwischen Oskar Hammelsbeck und Helmuth Kittel mit dem Titel **Kirche und Schule in Hitlerdiktatur und Demokratie** (ISBN 3-631-57414-0) sowie die von Sophia Pötzschke im Verlag IKS Garamond (ISBN 3-938203-46-0) zusammengestellten und kommentierten Texte zur Kirchengeschichtsdidaktik bei Peter Biehl mit dem Titel **Von der „Kirchengeschichte im Religionsunterricht“ zur „geschichtlichen Dimension religiösen Lernens“**. Ein Opus eximium legt Hein Retter mit seinen über 900 Seiten umfassenden Studien zur Pädagogik Peter Petersens vor, die unter dem Titel **Reformpädagogik und Protestantismus im Übergang zur Demokratie** im Peter Lang Verlag (ISBN 3-631-56794-4) erschienen und in drei große Teile gegliedert sind: 1. Biographische Entfaltung der Pädagogik Petersens (17-568), 2. Historisch-systematische Interpretation (569-806), 3. Die Petersen-Kontroverse (807-869), ergänzt um Überlegungen zur Zukunft der Jenaplan-Pädagogik (871-874). Religionspädagogisch höchst spannend sind insbesondere die Passagen über den Einfluß von Neuprottestantismus, Volkskirchenbewegung, Dialektischer Theologie, Christlich-sozialem Volksdienst und Kirchenkampf auf die Pädagogik Petersens.

Religion Unterrichten Lernen lautet der Titel eines im Neukirchener Verlag veröffentlichten Buches von Peter Kliemann und Friedrich Schweitzer mit zwölf höchst anregenden Fallbeispielen (ISBN 3-7887-2269-2), die keineswegs gegen die Theorie stehen, sondern diese auf die Probe stellen wollen. Zu Recht stellen die Verfasser fest, dass das Lernen am Fall oder an Fallbeispielen in der Religionspädagogik noch zu wenig genutzt wird. Sie möchten nicht zu einer pädagogischen Meisterlehre zurückkehren, bei der lediglich ein Erfahrungsschatz weitergegeben werden soll, sondern eine innovative Methode dafür anbieten, wie in Studium, Referendariat und Berufspraxis gelernt werden kann, Religion besser zu unterrichten. Dies gelingt mit den zwölf Fallbeispielen zweifellos! Erhellend sind zudem die beiden Beiträge am Schluß des Bandes „Religion unterrichten lernen? Die Frage nach der religionspädagogischen Kompetenz“ (127-141) und „Elementarisierung als Kern der religionspädagogischen Kompetenz? Eine Probe aufs Exempel“ (142-154). Ergänzend empfiehlt sich die Lektüre von Godwin Lämmermanns ebenfalls im Neukirchener Verlag erschienenen Methodenlehre für ganzheitlichen Unterricht **Religionsunterricht mit Herz, Hand und Verstand** (ISBN 3-7887-2253-1), die mehr sein will als eine bloße Aufbereitung von diversen Methoden speziell für den Religionsunterricht. Sie möchte ein systematisches und prinzipiengeleitetes Durchdenken der Methoden vermitteln, Hinweise auf praktische Vorgehensweisen und konkrete Beispiele geben. Die Fokussierung des Autors auf die sozialen und personalen Aspekte eines ganzheitlichen Religionsunterrichts und der ideologiekritische Blick hinter die Fassaden der gängigen Methoden sind letztlich bestimmt durch die Leitfrage, „wie Bildung ermöglicht werden kann und zwar nicht nur explizit religiöse Bildung, sondern auch ein Zugewinn an Subjektivität auf der Seite der Schüler(innen)“ (XII).

Zwei im Neukirchener Verlag veröffentlichte Neuerscheinungen werben für den Ansatz einer integrativen Religionspädagogik: Zum einen das Buch **Religion und Behinderung** von Roland Kollmann, das Anstöße zur Profilierung des christlichen Menschenbildes geben möchte (ISBN 3-7887-2252-4) und im Kern die beiden Fragen stellt „Was begünstigt und was verhindert die Tabuisierung von Religion – Behinderung – Religionsunterricht?“ (19-43) sowie „Ist Integration angesichts der Theo-

dizeeprobleme überhaupt möglich?“ (105-116). Zum anderen der Band von Stephan Anderssohn **Gott ist die bunte Vielfalt für mich**, der Einblicke in die Religiosität von Menschen mit geistiger Behinderung gibt (ISBN 3-7887-2254-8) und neben historischen Wurzeln und theoretischen Perspektiven auch empirische Forschungsergebnisse vorstellt. Beide Veröffentlichungen leisten einen wertvollen Beitrag für einen weiteren Schritt in Richtung aktuell gebotener Verwirklichung einer integrativen Religionspädagogik und -psychologie.

Bibel und Bibeldidaktik ist das Leitthema des **23. Jahrbuchs der Religionspädagogik**, das den Trend der letzten Jahre in Theologie, Kirche und Religionspädagogik widerspiegelt, sich von einem einseitig dogmatisch ausgerichteten Bibelverständnis abzuwenden „hin zu einem erfahrungsbezogenen Verstehen, in dem der ganze Reichtum dieses Buches zum Tragen kommt“ (9). Das in bestens bewährter Weise im Neukirchener Verlag erscheinende Werk (ISBN 3-7887-2248-7) beinhaltet unter anderem interessante bibeldidaktische Beiträge von Franz W. Niehl (Verfahren des biblischen Unterrichts auf dem Prüfstand, 135-145), Mariele Wischer (Differenzen im Paradies. Aspekte einer geschlechtergerechten Bibeldidaktik in Theorie und Praxis, 146-155), Hartmut Futterlieb (Die Bergrede (Mt 5-7) im Religionsunterricht der gymnasialen Oberstufe, 156-165) und Josef Braun („Neue“ Kinderbibeln? Eine kritisch-exemplarische Sichtung, 166-174) sowie eine Bestandsaufnahme von Friedrich Schweitzer zur Frage, wie Kinder und Jugendliche biblische Geschichten konstruieren (Rezeptionsforschung und Konstruktivismus als Herausforderung des Bibelunterrichts, 199-208). Hervorzuheben ist auch der Beitrag von Folkert Rickers zu „Hermeneutik der Bibel und Religionspädagogik“ (209-236), der abschließend ausgewogen feststellt: „Es kann nur von Fall zu Fall synchron wie diachron geprüft werden, wie sich ein Text für eine konkrete Situation am besten erschließt und welche Interessen dabei im Spiel sind“ (236). Die Bejahung der Polyvalenz in der Auslegung von biblischen Texten ist auch ein Anliegen des großartigen **Kompendium der Gleichnisse Jesu**, das unter der Herausgeberschaft von Ruben Zimmermann im Gütersloher Verlagshaus erschienen ist (ISBN 3-579-08020-8). Es beschreibt hinsichtlich Methodik und Hermeneutik, Textumfang sowie Anordnung der Texte Wege, die zum Teil Einsichten der Gleichnisforschung der letzten Jahrzehnte bündeln, zum Teil auch Neuland erschließen. Zimmermann schreibt in seiner einführenden Leseanleitung: „Die Vielfalt und Offenheit der Deutungsmöglichkeiten kann erst im Lesevorgang des einzelnen Lesers und der einzelnen Leserin zur Eindeutigkeit einer individuellen Interpretation verarbeitet werden. Denn Sinn kann nur je individuell, je kontextuell gefunden werden. Wenn das Kompendium als Orientierung oder gar Katalysator zu dieser individuellen Sinnstiftung durch die Gleichnisse Jesu beiträgt, dann hat es schon seinen Zweck erfüllt“ (43). Didaktisch-methodische Hinweise sowie theologische und zeitgeschichtliche Hintergrundinformationen zu den wichtigsten Bildworten, Gleichnissen und Beispielgeschichten in der Bibel enthält, freilich mit deutlich kleinerem Maßstab, auch das im Patmos Verlag veröffentlichte Buch **Kreative Ideen zur Bibel** von Günter Puzberg (ISBN 3-491-70410-7). Zur Rolle fremder Religionen in der Bibel finden sich interessante Beiträge in der von Gerhard Büttner bei LIT herausgegebenen Veröffentlichung **Zwischen Nachbarschaft und Abgrenzung** (ISBN 3-8258-0456-5). Im Rahmen der notwendigen Begründung der christlichen Position im innerreligiösen wie im staatsbürgerlichen Diskurs stellt der Rekurs auf die Bibel „ein, wenn nicht gar das adäquate Mittel dar. Man wird diesen Blick auf das Bibelbuch nicht biblizistisch verkürzen wollen, indem man rezeptartige Anweisungen daraus abzuleiten versucht. Gleichwohl kann uns gerade die Pluralität der dort aufzufindenden Modi des Mit-, Gegen- und Nebeneinanders Anregungen geben

für den Diskurs, den wir als ChristInnen in einer Welt der Religionen führen sollen“ (10). Ziel der hervorragenden bei Vandenhoeck & Ruprecht Unipress erschienenen Bochumer Dissertation **Die Bibel als Medium religiöser Bildung** (ISBN 3-89971-427-2) von Tanja Schmidt ist es, die Chancen eines reflektierten Unterrichts mit der Bibel wieder verstärkt in den Fokus der religionspädagogischen Aufmerksamkeit zu rücken und die Bibeldidaktik dadurch zu stärken, dass sie religionspädagogisch und bildungstheoretisch fundiert wird. Nach einer kritischen Auseinandersetzung mit den bibeldidaktischen Konzepten von Horst Klaus Berg (Lernen durch Erinnerung, 41-109) und Ingo Baldermann (Sprachschule der Hoffnung, 111-168) folgen sehr lesenswerte Ausführungen zur Frage „Wie lernen Kinder und Jugendliche Religion?“ (169-202) und zur religiösen Identitätsbildung in posttraditionaler Zeit (203-226). Insgesamt ein erhellendes Plädoyer für die lebensbestimmende Kraft der Bibel!

Die beiden Leitfragen von Schmidt spielen auch eine zentrale Rolle bei der Frage nach Begründungszusammenhängen evangelischer Schulen. In dem Jubiläumsband der im LIT Verlag erscheinenden Zeitschrift **Schulfach Religion** (Jg. 26/2007 Nr.1-2) geht es neben Geschichte und Entwicklung dieser von Susanne Heine 1982 mitbegründeten religionspädagogischen Fachzeitschrift auch um **Evangelisches Schulprofil** (ISBN 3-8258-0503-6). Besonders lesenswert ist der Beitrag von Margit Leuthold, Helmar Pollitt und Arno Preis „Pluralität anstreben ... im Wissen um die eigene Identität“ – Wege und Ziele evangelischer Schulen. Das Evaluationsprojekt EVAS PROFIL (EVangelische SchulPROFILe) und seine Konsequenzen für die weitere Schulentwicklung“ (49-60). Ausführlichere historische, pastorale, rechtliche und ökonomische Aspekte der Schulen in konfessioneller Trägerschaft enthält der von Alfred Rinnerthaler im Peter Lang Verlag herausgegebene umfangreiche Band **Das kirchliche Privatschulwesen** (ISBN 3-631-55848-5). Empfehlenswert sind darin insbesondere die Beiträge von Gustav Reingrabner (Das evangelische Schulwesen in Österreich, 155-255) und Karl W. Schwarz (Das Privatschulwesen der Evangelischen Kirche in Österreich – eine Bestandsaufnahme, 421-440).

2. Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – Sorge um die Seele

Mit dem über 580 Seiten starken im Gütersloher Verlagshaus von Matthias Spenn, Doris Beneke, Frieder Harz und Friedrich Schweitzer herausgegebenen **Handbuch Arbeit mit Kindern – Evangelische Perspektiven** (ISBN 3-579-05581-7) liegt eine hervorragende sozialwissenschaftliche, theologisch-pädagogische sowie kirchlich und diakonisch verortete und reflektierte Übersicht über die Vielfalt evangelischer Arbeit mit Kindern vor. Sie gliedert sich in Beiträge zu A. Kinder, Kindheit, Kinderwelten (32-195), B. Evangelische Arbeit mit Kindern (198-376), C. Mitarbeit und Mitarbeiter/-innenschaft (378-410), D. Trägerschaft, Profil, Recht, Qualität (412-450) sowie E. Arbeit mit Kindern in anderen Konfessionen und Kirchen, Ländern und Religionen (452-572). Zu Recht halten die Herausgebenden fest: „Schon 1994 hat die Synode der EKD einen >>Perspektivenwechsel<< in der Arbeit mit Kindern gefordert und selbst eingeläutet: einen Perspektivenwechsel hin zu den Kindern als Subjekte, als eigenständig Glaubende, als Mitglieder der Gemeinde mit der ihnen eigenen Lebendigkeit und Innovationskraft. Die Richtung ist damit gewiesen – zur Umsetzung sind noch viele Schritte in der evangelischen Arbeit mit Kindern zu gehen“ (30). Das vorliegende Handbuch ist dabei ein Riesenschritt! Ein weit ausgefächertes, sehr differenziertes Konzept von Erziehung und religiöser Erziehung mit dem Anspruch der Alltags- und Familientauglichkeit bietet ergänzend dazu die von Albert Biesinger und Andrea Wohnhaas im Schwabenverlag herausgegebene Neuerscheinung **Das gro-**

Be Buch der Elternschule (ISBN 3-7966-1365-4), die „nachdenkliche Freude, Anstiftungen für eine gelingende Erziehungspraxis in der Familie, Entschleunigung in den alltäglichen Stresssituationen und vor allem auch mehr Sicherheit im erzieherischen Alltag“ vermitteln möchte (13). Wertvolle Begleitung und Unterstützung für Erzieherinnen liefert mittels eines breiten Spektrums an Informationen, Reflexionen sowie praktischen und persönlichen Hilfen das im Auftrag der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (BETA) und des Verbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) von Matthias Hugoth und Monika Benedix im Kösel Verlag herausgegebene Buch **Religion im Kindergarten** (ISBN 3-466-36768-9). Die Beiträge bieten in den drei Kapiteln („Das Recht des Kindes auf Religion einlösen“, 15-94; „Erzieherinnen bei der religiösen Bildungsarbeit unterstützen“, 95-147 und „Die Erzieherinnen in ihrer Arbeit persönlich begleiten“, 149-248) grundsätzliche Klärungen und setzen höchst willkommen einen über die Praxis hinausgehenden Akzent. Betreuung und Bildung im Elementarbereich angesichts der Herausforderungen eines Lebens in der Pluralität steht im Mittelpunkt der im Beltz Verlag (ISBN 3-407-25483-2) erschienenen Veröffentlichung der Tübinger Forschungsgruppe „Interkulturelles und interreligiöses Lernen in Kindertagesstätten“, die unter der Herausgeberschaft von Friedrich Schweitzer, Albert Biesinger und Anke Edelbrock den Titel trägt **Mein Gott – Dein Gott**. Sämtliche Artikel in diesem vorzüglichen, von der Stiftung Ravensburger Verlag mit ihrer Leiterin Dorothee Hess-Maier unterstützten Band bestätigen das Gebot der Stunde, „nicht übereinander, sondern direkt miteinander Religionspädagogik zu entwickeln“ (10). Die Dringlichkeit der Positionierung religiöser Bildung für die weitere Entwicklung steht außer Frage: „Denn vielfach wird selbst dort, wo von interkultureller Bildung gesprochen wird, der religiöse Aspekt bzw. die religiöse Dimension von Kulturen ausgeblendet – weil diese Dimension wissenschaftlich nicht leicht zu reflektieren ist, aber auch weil die Bedeutung religiöser Symbolisierungen, Rituale, Voreingenommenheiten oder religiöser Überzeugungen für die Kultur falsch eingeschätzt oder unterbewertet wurde. Will man den Kopf nicht weiter in den Sand stecken, so muss man Kinder schon in Kindergärten und Kindertagesstätten in diesen Bereichen fördern und unterstützen“ (9). Dieses Buch enthält hervorragende Anstöße zur Weiterarbeit in diesem wichtigen, aber bisher sehr vernachlässigten Bereich! Das Philosophieren als ein Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung sowie als fächerverbindendes Erziehungs- und Bildungsprinzip zu etablieren ist ein Ziel des anschaulichen **Praxisleitfaden Kinder philosophieren**, der von der Akademie Kinder philosophieren im Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft herausgegeben wird (ISBN 3-00-021040-2). Die Verfasser verstehen darin das Philosophieren als natürliche Fähigkeit des Kindes, die es zu bewahren gilt, und zugleich als Kulturtechnik, die gefördert und eingeübt werden kann.

Eine explorative Studie in den Klassen 7 und 8 an zwölf Realschulen in Württemberg ist von Uwe Böhm und Manfred Schnitzler im Calwer Verlag unter dem Titel **Religionsunterricht in der Pubertät** (3-7668-4009-7) vorgestellt worden. Der vorliegende Theorieband gipfelt in der Empfehlung eines didaktischen Perspektivenwechsels, nämlich als Konsequenz für einen „guten“ Religionsunterricht in der Pubertät Jugendliche als Theologen im unterrichtlichen Gespräch ernst zu nehmen. Das unterrichtliche Angebot einer religiösen Bildung für Mädchen und Jungen in der Pubertät „kann durch ganzheitlichere Lernformen wie z.B. erlebnispädagogische Ansätze, durch altersgemäße Themen und vor allem durch eine – trotz allem pubertären Gegenwind – personale Dimension, durch >>gepflegte Beziehungen<< eine wichtige und wertgeschätzte Orientierungsfunktion gewinnen“ (Chr. Th. Scheilke, 7). Mit großer Vorfreude darf der den Theorieband auf den Schulalltag hin konkretisierende

Praxisband erwartet werden! Andreas Feige und Carsten Gennerich untersuchen in ihrer im Waxmann Verlag unter dem Titel **Lebensorientierungen Jugendlicher** (ISBN 3-8309-1941-4) erschienenen Befragung von mehr als 8000 konfessionsgebundenen, konfessionslosen und muslimischen SchülerInnen aller Gliederungen des Berufsschulsystems Deutschlands diese hinsichtlich von Alltagsethik, Moral und Religion in ihrer Wahrnehmung. Die mittels eines neuen methodisch-theoretischen Ansatzes gewonnenen Ergebnisse stellen „Argumente zur Verfügung, welche die in der Religionspädagogik oftmals eher empirievergessene, zumindest empirisch nicht hinreichend gestützte Paradigmen-Debatte – ‘evangelisches Profil’, ‘Lebensweltbezug und/oder Rekatechisierung’, ‘Kerncurriculum Gottesfrage’ u.ä. – mit empirisch gesicherten Einsichten versorgen kann, mit deren Hilfe man einen religionspädagogisch fundierten Diskurs führen kann“ (8). Bevor man gleich zur Zusammenfassung „Der Zusammenhang von Werthaltung und Weltdeutung bei Jugendlichen und Jungen Erwachsenen im Spektrum der Wertefeld-Analysen – eine Typologie der Tendenzen“ (186-189) blättert, sollte man unbedingt zuerst die Einleitung „Jugend, Religion und Werte – ein leicht zugänglicher Zusammenhang?“ (11-22) lesen. Eine eindrucksvolle empirisch-analytische Untersuchung zu Weltbildern Jugendlicher im Zusammenhang mit Lebenseinstellungen, politischer Orientierung und Religiosität enthält das unter Mitarbeit von Stefan Heil in den Verlagen Gütersloh und Herder veröffentlichte Buch von Hans-Georg Ziebertz und Ulrich Riegel mit dem Titel **Letzte Sicherheiten** (ISBN 3-579-05741-5/3-451-29801-1). Insbesondere interessiert die Forscher in dieser gesamtdeutschen Stichprobe von knapp 2000 Befragten, ob und inwieweit Religiosität und nicht-religiöse Lebensorientierungen auf die Weltbildkonstruktion Einfluss haben. Die erhobenen Daten sind auf über 100 Seiten in Tabellenform als Anhang beigefügt und ermöglichen einen detaillierten Einblick in die Befunde, unter anderem in den Befund des Zurücktretens der inhaltlichen Substanz der christlichen Weltanschauung zugunsten einer allgemein-religiösen Auffassung: „Es scheint, dass eine moderne Existenz weniger Bedarf an Weltanschauung hat, ohne dass deswegen Weltbilder verschwinden“ (190).

Analysen und Reflexionen zu einer postmodernen kirchlichen Erwachsenenbildung enthält die im Kohlhammer Verlag erschienene Untersuchung **Zeitgemäß Kirche denken** von Alex Kurz (ISBN 3-17-019877-7), die einen neuen Zugang zum religionspädagogischen Denkansatz vorschlägt, der die Fragestellung der Postmoderne übernimmt und sich damit christlicher Tradition, Spiritualität und Botschaft zuwendet: „Welchem Zweck dient die Kirche? Wozu ist Glaube hilfreich? Was ist der konkrete Nutzen theologischen Denkens?“ (12). Nach einem analytischen und synthetischen Teil zu Kirche, Glaube und Theologie in der Postmoderne stellt der Autor als eine konkrete Form postmoderner Kirchen das Konzept „Kirche als Projekt“ vor (261-277). Bedingungen, Bezüge und Perspektiven zeitgenössischer Gemeindepädagogik stehen im Mittelpunkt der im Comenius-Institut Münster erschienenen Veröffentlichung **Lernwelten und Bildungsorte der Gemeindepädagogik** (ISBN 3-924804-83-1) von Matthias Spann, Michael Haspel, Hildrun Keßler und Dorothee Land, die einen unmittelbaren Anstoß aus der gegenwärtigen Arbeit in der Kammer der EKD für Bildung und Erziehung, Kinder und Jugend über das Thema „Kirche und Bildung“ erhielt und „ein Meilenstein für die gemeindepädagogische Theoriebildung in Deutschland“ (Friedrich Schweitzer) ist.

Einen durchaus kräftiger werdenden religionspädagogischen Trend repräsentieren drei Neuerscheinungen zum Thema Seelsorge. Die derzeit empfehlenswerteste Monographie stellt das von Doris Nauer im Kohlhammer Verlag erschienene Buch

Seelsorge. Sorge um die Seele (ISBN 3-17-019117-4) dar. Die beiden folgenden Thesen bündeln ihr Kernanliegen: 1. Multidimensionale Seelsorge ist ein theoretisches Konzept von Seelsorge, das aufgrund seiner theologischen Fundierung sowohl SeelsorgerInnen als auch Seelsorgeteams eine glaubwürdige Seelsorgepraxis ermöglicht. 2. Die postulierte Glaubwürdigkeit von Seelsorge beruht im Kern darauf, dass SeelsorgerInnen sich um den ganzen Menschen in all seinen Ambivalenzen sorgen, weshalb ihre Tätigkeit in Rückgriff auf das biblische Seelenverständnis als komplexe 'Sorge um die Seele' qualifiziert werden kann (289). Nauer möchte theologische Grundlagenarbeit für ein glaubwürdiges Seelsorgeverständnis leisten. Es ist ihr Anliegen, „unfruchtbare Grabenkämpfe zwischen biblisch-evangelikal, pastoralpsychologisch oder diakonisch-interkulturell orientierten KonzeptvertreterInnen zu überwinden, denn: Aus theologischen Gründen sind die verschiedenen Zugänge zur Seelsorge nicht länger gegeneinander ausspielbar. Im Widerstreit bedürfen sie vielmehr einander, wenn die Sorge um die Seele tatsächlich eine christlich motivierte Seelsorge sein will“ (22). Grundlagen und Profile der Seelsorge im Kontext der Aus- und Fortbildung hat auch das von Wilfried Engemann in der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig herausgegebene **Handbuch der Seelsorge** (ISBN 3-374-02515-2) im Blick. Es gliedert sich in fünf große Kapitel: 1. Voraussetzungen der Seelsorge (19-84), Elemente und Strukturen des seelsorgerlichen Gesprächs. Problemgeschichtliche Aspekte (87-174), 3. Ansätze und Reflexionsperspektiven der Seelsorge (177-322), 4. Anlässe und Situationen der Seelsorge (325-463) und 5. Ressourcen der Seelsorge (467-521). Die problemorientierte Erschließung in 28 niveaувollen Beiträgen namhafter ExpertInnen endet mit einem informativen Überblick von Gerhard Büttner über die seelsorgerliche Dimension des Religionsunterrichts (508-521). Die jahrzehntelange faktische Dominanz des psychoanalytischen Paradigmas in der Seelsorge untersuchen in historischer, systematischer und praktisch orientierter Perspektive die AutorInnen in dem von Isabelle Noth und Christoph Morgenthaler im Kohlhammer Verlag herausgegebenen Band **Seelsorge und Psychoanalyse** (ISBN 3-17-019972-9). Sie belegen in eindrücklicher Weise, „wie Psychoanalyse bis heute pastoralpsychologisches Denken und Handeln kritisch inspiriert“ (7) und dass sich der Dialog zwischen Seelsorge und Psychoanalyse trotz fundamentaler Differenzen äußerst fruchtbar gestalten lässt und lohnt.

3. Religion im Wandel – Säkularisierung – Religiöse Symbole in der Gegenwartskultur

Bilanz und Perspektiven der umstrittenen Thesen „Verschwinden der Religion“ beziehungsweise „Rückkehr der Religion“ finden sich auf facettenreiche Weise in dem von Christina Braun, Wilhelm Gräß und Johannes Zachhuber im LIT Verlag herausgegebenen Band **Säkularisierung** (ISBN 3-8258-0150-2). Beiträge namhafter AutorInnen widmen sich aus der Sicht von Kultur- und Sozialwissenschaften, Philosophie, Religionswissenschaft und Theologie der Säkularisierungsthese als keineswegs fraglos zu akzeptierendem, allgemein voraussetzendem Paradigma der Verhältnisbestimmung von Religion und Moderne: „Dabei stellen sich die Autoren ganz bewusst einer Situation, in der es nicht mehr möglich ist, die europäische, speziell die westeuropäische Entwicklung einfach als Normalfall von Modernisierung anzusehen. Vielmehr ist davon auszugehen, dass analoge Prozesse heute in zahlreichen Teilen der Welt ablaufen und dass deshalb eine Untersuchung von Bilanz und Perspektiven der Säkularisierungsthese nur in einem solchen nationalen, kulturellen und religiösen Vergleich geleistet werden kann“ (9). **Säkularisierung vor der Aufklärung?** lautet der Titel der von Hans-Ulrich Musolff, Juliane Jacobi und Jean-Luc Le Cam im Böh-

lau Verlag herausgegebenen Veröffentlichung zur Historischen Bildungsforschung (ISBN 3-412-20033-6), die auf kongeniale Weise zu dem obigen Band Einsichten in ein differenzierteres Bild von den Wandlungsprozessen der Bildung im Verhältnis zu Kirche und Religion vor der durch Aufklärung und Französische Revolution bestimmten Epochenzäsur im 18. Jahrhundert vermittelt. Sehr empfehlenswert ist die grundlegende Einführung in den Säkularisierungsbegriff durch Hartmut Lehmann (27-37), der darin insbesondere die Momente der Rationalisierung, Privatisierung und Pluralisierung der Religion als Bestimmungsmomente von Säkularisierung darstellt in jenem durch und durch religiösen Deutungshorizont, in den sie während der frühen Neuzeit eingebunden blieben.

„Wer den Schwierigkeiten vernunftgemäßer Rede von Gott ausweicht, ist entweder naiv oder arrogant. An beidem kann der Glaube nur Schaden nehmen – an einer frommen Einfältigkeit, die Denkfaulheit mit Gottesfurcht verwechselt, und an einer überheblichen Selbstzufriedenheit, die Gedankenlosigkeit mit Glaubensgewissheit verwechselt. Theologie zu treiben, d.h. im Glauben Vernunft anzunehmen, ist vor diesem Hintergrund eine Maßnahme der Prophylaxe. Sie dient der Verhinderung von negativen Folgen gedankenloser religiöser Praxis. Insofern wird die erste Konsequenz kritischer Theologie nicht darin bestehen, dass sie ihre Adressaten gläubiger macht. Sie wird sie zunächst nachdenklicher machen“ (202). Mit diesen Sätzen endet das im Schöningh Verlag (ISBN 3-506-76328-0) erschienene lesenswerte Buch **Postsäkular** von Hans-Joachim Höhn, der mit dem Begriffs- und Methodeninstrumentar einer „Theorie religiöser Dispersion“ zeigen möchte, „dass sich der postsäkulare Fortbestand des Religiösen als ein mehrfacher Transformationsprozess vollzieht, der die Vermittlungsbedingungen religiöser Traditionen, die Sozialformen und öffentliche Präsenz gelebter Religion sowie die Verwendung ihrer semantischen und ästhetischen Ausdrucksformen außerhalb religiöser Kontexte umfasst“ (10). Nachdenklicher machen ebenfalls die Beiträge in dem von Höhn und Karl Gabriel bei Schöningh herausgegebenen Band **Religion heute – öffentlich und politisch** (ISBN 3-506-76462-1), der Provokationen, Kontroversen und Perspektiven der Rede von der „Wiederkehr der Religion“ enthält und diese hinsichtlich ihrer Herausforderung für die empirische und theoretische Religionsforschung reflektiert, im Blick auf ihre politische Bedeutung diskutiert und nach einem angemessenen Verständnis „öffentlicher“ Religion fragt. Gabriel hat auch in dem von der BertelsmannStiftung initiierten, im Gütersloher Verlag erschienenen Band **Religionsmonitor 2008** (ISBN 3-579-06465-9) den Beitrag „Religiöser Pluralismus. Die Kirchen in Westdeutschland“ (76-84) verfasst. Darin empfiehlt sich insbesondere die Zusammenfassung der qualitativen Ergebnisse des Religionsmonitors durch Armin Nassehi mit der Überschrift „Erstaunliche religiöse Kompetenz“ (113-132): „Die Interviews folgen zum größten Teil nicht jener bürgerlichen Erwartung an Konsistenz und konfessionelle Eindeutigkeit der religiösen Selbstbeschreibung. Sie zeichnen vielmehr ein Bild einer religiösen Realität, die in einer sich selbst als inkonsistent erlebten Gesellschaft darauf reagiert, alles miteinander kommensurabel zu machen, und somit eine Kulturalisierung religiöser Inhalte hervorbringt. Diese Inhalte müssen nicht mehr reflexiv, intellektuell oder konfessionell, also bekenntnismäßig zusammenpassen. Sie orientieren sich vielmehr an der möglichen Authentizität je individueller religiöser Rede“ (131f.). In dem von Friedrich Schweitzer und Christoph Schwöbel im Neukirchener Verlag herausgegebenen Band **Religion – Toleranz – Bildung** (ISBN 3-7887-2260-9) sind besonders lesenswert die beiden Beiträge der Herausgeber: „Toleranz – eine unmögliche Tugend für religiöse Gemeinschaften?“ (Schwöbel, 11-38) und „Religiöse Individualisierung – Chance oder Hindernis für Bildung zur Toleranz?“ (Schweitzer, 95-109). Es ist sehr verdienstvoll, mit den Artikeln in diesem Band erstmals die Frage

zu stellen, wie nicht nur Toleranz im Allgemeinen, sondern speziell religiöse Toleranz erziehungswissenschaftlich zu sehen sei. Zwanzig Antworten auf die Titelfrage **Was ist eine gute Religion?** enthält der im Verlag C. H. Beck von Uwe Justus Wenzel herausgegebene Band (ISBN 3-406-56226-6), die aus der Perspektive der Philosophie und der Theologie, der Soziologie und der Psychologie, der Religionswissenschaft und der Historie von namhaften ExpertInnen gegeben werden: „Die Frage dient als eine Art Sonde zur Erkundung des Raums der gegenwärtigen Religionsdiskurse. Bei ihrer Mission, die mit keiner Missionierung verbunden sein soll, sammelt sie nicht nur Antworten ein, in ihrem Spiegel bündeln sich Antworten auch zu neuen Fragen“ (9).

„Research in Contemporary Religion“ lautet der Titel einer neuen Buchreihe im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, die von Hans-Günter Heimbrock, Daria Pezzoli-Olgiati, Bryan P. Stone, Heinz Streib, Claire Wolfteich und Trygve Wyller in Kooperation mit internationalen ExpertInnen herausgegeben wird. Der von Heimbrock und Christopher P. Scholtz herausgegebene erste Band **Religion: Immediate Experience and the Mediacy of Research** (ISBN 3-525-60434-2) enthält „Interdisziplinäre Studien in den Objectives, Concepts and Methodology of Empirical Research in Religion“ aus theologischer, religionsphilosophischer, kulturanthropologischer und soziologischer Perspektive. Der von Wyller und Usha S. Nayar herausgegebene zweite Band **The Given Child** (ISBN 3-525-60436-6) beschäftigt sich mit „The Religions' Contribution to Children's Citizenship“. Darin lohnen die Lektüre besonders die Beiträge der Herausgeber („The Other Child as Gift? A Historical Challenge for Religions in Late Modernity“, 7-14), von Irene Rizzini und Udi Mandel Butler („The Affective Citizen. Childhood and Belonging in the Contemporary Era“, 15-26) und Anemie Dillen („The Child 'as a Child'. A Theological-Ethical Investigation of the Concrete and Relational Giving of a Child“, 83-124) sowie von John Hull („The Child as Gift“, 185-192). Eine spannende Vergleichslektüre bietet die von Thorsten Knauth, Dan-Paul Jozsa, Gerdien Betram-Troost und Julia Ipgrave im Waxmann Verlag in der Reihe „Religious Diversity and Education in Europe (REDCo)“ herausgegebene qualitative Studie **Encountering Religious Pluralism in School and Society** (ISBN 3-8309-1972-8) mit empirischen Untersuchungen über religiöse Konzepte von Jugendlichen in Russland, Estland, Norwegen, Deutschland, England, den Niederlanden, Frankreich und Spanien. Sie kommt zu dem Ergebnis: „The most striking outcome of our comparative analysis is that, according to the views of pupils, there is a common tendency to view what is shared as the foundation of dialogue and what is different as an obstacle. Taking up the themes of REDCo team discussions, we have to note that dialogue using difference as a point of departure is a challenge for young people in European countries“ (410).

Religiöse Symbole in der Gegenwartskultur behandeln die nachfolgenden drei Neuerscheinungen. Im von Thomas Bohrmann, Werner Veith und Stephan Zöllner im Schöningh Verlag herausgegebenen ökumenischen **Handbuch Theologie und Populärer Film** (ISBN 3-506-72963-7) steht der fiktionale Unterhaltungsfilm in Form des populären Hollywoodstreifens im Mittelpunkt.

Dieses großartige theologisch-filmwissenschaftliche Nachschlagewerk empfiehlt sich aus drei Gründen: „Erstens enthält es eine Fülle neuer Überlegungen, die originelle Zugänge zu bekannten Filmen schaffen. Zweitens fördert der Band die Interaktivität, da man sich bei zukünftigen Filmsichtungen selber auf religiöse Spurensuche begeben kann. Drittens zeigen die Parallelen zwischen Kirche und Kino, dass erfolgreiche Hollywoodproduktionen nicht nur Unterhaltung oder Zeitvertreib sind, sondern vielfa-

che Antworten auf grundlegende Fragen des Menschen zu geben versuchen: In diesem Sinne können Filme auch als Hilfestellung für konkrete Lebensprobleme gedeutet werden“ (12). Dieser Band weckt Vorfreude auf den zweiten, der im Herbst erscheinen wird! Die religiösen Fragen, die in Unterhaltungsfilmen aufgeworfen werden, sind auch der Ausgangspunkt des ebenfalls bei Schöningh veröffentlichten Buches **Der unterhaltsame Gott** (ISBN 3-506-76444-7) von Michael Schramm, der sich zum Teil deutlich von den Ansätzen im Handbuch abgrenzt und nur Filme behandelt, in denen religiöse Fragen offenkundig und explizit thematisiert werden, „in denen Religiöses also eindeutig sichtbar ist“ (10). Schließlich sei das in der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft erschienene empfehlenswerte Buch **Geheiligte Räume** (ISBN 3-534-20480-9) von Franz-Heinrich Beyer erwähnt, das sich auf sehr präzise Weise der Theologie, Geschichte und Symbolik des Kirchengebäudes widmet und einlädt, Kirchengebäude nicht nur zu nutzen, sondern auch zu entdecken, auch wenn die Kirchen das Monopol auf religiöse Räume verloren haben: „Aber die überkommenen christlichen Kirchengebäude werden weiterhin Hinweis auf und Raum für das ‘ganz Andere’ jenseits des Alltags sein, also für die Frage nach Sinn und Ziel des menschlichen Lebens, ja der Welt überhaupt. Sie bringen in ihrer abständigen historischen Gestalt oder in ihrer modernen architektonischen Gestaltung dieses ‘ganz Andere’ auch gegenüber der umgebenden Bebauung zum Ausdruck“ (200f.).

4. Fachdidaktische Materialien

Die mit Abstand beste Anleitung zum Erzählen biblischer Geschichten – vorrangig für das Erzählen bei Kindern im Kindergottesdienst, in Kinder- und Jugendgruppen und im Religionsunterricht – ist das vor zwanzig Jahren erschienene und seit langem vergriffene Buch „Erzähl doch wieder“ von Eberhard Dieterich. Es ist äußerst verdienstvoll, dass der Autor nun im Verlag Junge Gemeinde eine umfassende Neubearbeitung mit dem Titel **Erzählen mit Leidenschaft** (ISBN 3-7797-0590-1) vorlegt. Sie gliedert sich in fünf Teile: 1. Menschen brauchen Geschichten (8-19), 2. Geschichten müssen ein Spiel bleiben (20-26), 3. Die Bibel erzählt – Wir müssen erzählen! (27-34), 4. Erzählen, das kann ich auch (35-114) und 5. Geschichten – als Beispiel und zur Freude (115-156). Man spürt dem Buch auf jeder Seite ab, dass Erzählen für Dieterich „eine Lebensnotwendigkeit und eine Freude ist, und dabei darf einen schon die Leidenschaft packen“ (6). Das bei Vandenhoeck & Ruprecht erschienene Arbeitsbuch **RU praktisch fachdidaktisch** (ISBN 3-525-58171-1) von Martin Möller versucht religiöse Deutungskompetenzen bei Lehrenden und Lernenden aufbauen zu helfen. Dies soll geschehen „durch Aufbau eines strukturierten Fachwissens, durch klar strukturierte Unterrichtseinheiten zu Kernthemen des Religionsunterrichts, durch Anwendung der zentralen Methoden des Faches, durch Angebote weiterführender und vertiefender Literatur“ (7). Das für das Referendariat und die ersten Berufsjahre gedachte Buch wirkt allerdings insgesamt zu unübersichtlich und überladen durch die Behandlung von 22 Basis- und Kernthemen des Religionsunterrichts in der Sekundarstufe I und II. Hervorragende praxisorientierte Materialien zu grundlegenden und aktuellen Themen sozialen Lernens und Handelns bieten die beiden in der von Heinz Schmidt und Jörg Thierfelder herausgegebenen Reihe „soziale kompetenz“ bei RPE erschienenen Bände **Auf Augenhöhe. Wie Menschen mit und ohne Behinderungen zusammenleben können** (ISBN 3-93856-02-9) von Britta Schubert und „... wie auf einen Berg steigen“ – **Alter und Altern in der Gesellschaft** (ISBN 3-938356-18-0) von Annette Riedel. Hilfreiche Kopiervorlagen, die es ermöglichen, die „typischen“ Seelenschmerzen von Jugendlichen zu thematisieren, aufzuarbeiten und Lösungsimpulse bereitzustellen – präventiv im Klassen- oder

Projektunterricht oder auch aus gegebenem Anlass – finden sich in den beiden Neuerscheinungen im Rahmen der Reihe „Das brennt mir auf der Seele“ bei Vandenhoeck & Ruprecht: zum Thema Freundschaft, Liebe, Sexualität **Immer und ewig!?** von Reiner Andreas Neuschäfer (ISBN 3-525-61607-9) und zum Thema Gewalt, Streit und Schlichten **Hau drauf!?** von Volker Schwarzkopf (ISBN 3-525-61608-6). Überkonfessionelle religiöse Akzente und Gottesdienste enthält das im Patmos Verlag von Achim Linsen herausgegebene Buch **Den Schulalltag unterbrechen** (ISBN 3-491-70416-9), dessen Inhalte sich an Festen und Festzeiten im Kirchen- und Schuljahr orientieren. Schülerinnen und Schüler werden mit ihnen eingeladen, die Gegenwartsbedeutung der christlichen Glaubensstradition für den Einzelnen wie für die Gemeinschaft zu entdecken.

Faszinierende Frauengestalten stellt Miriam Feiberg Vamosh in ihrem ebenfalls bei Patmos erschienenen, vielfach bebilderten Buch **Frauen in biblischer Zeit** (ISBN 3-491-79764-2) vor. Sie „taucht in die alten Quellen ein und bringt Farbe in das Leben solcher Frauen, öffnet die Türen zu ihren Häusern und Palästen, die lange im Staub der Geschichte verborgen waren, beobachtet sie an den Angelpunkten ihres Lebens“ (3). Dieses Buch führt die erfolgreichen, faszinierende Fotos und Sachzeichnungen enthaltenden Bücher derselben Autorin im Patmos Verlag **Essen und Trinken in biblischer Zeit** (ISBN 3-491-79741-1) und **Land und Leute zur Zeit Jesu** (ISBN 3-491-79709-3) weiter, die didaktisch äußerst wertvolle Brücken in die Zeit vor zweitausend Jahren schlagen. Begegnungen mit zwölf Müttern der Bibel stehen auch im Mittelpunkt des im Aussaat Verlag erschienenen Buches **...denn sie schenken das Leben** (ISBN 3-7615-5613-9) von Hannelore Schnapp, in dem die Autorin sehr behutsam und einfühlsam von schönen und schweren Erlebnissen biblischer Frauengestalten erzählt – von Jochebed und Maria, Ruth und Hanna, Rizpa und Asenat bis zu Maria und Rahel sowie der Mutter eines kranken Kindes und der Schwiegermutter des Petrus.

Je 25 kreative und kompetenzorientierte Kopiervorlagen für die Grundschule im Sinne von „Alles, was wir wissen müssen“ enthalten die von Hans Freudenberg im Vandenhoeck & Ruprecht Verlag herausgegebenen Hefte **Christentum** (ISBN 3-525-61035-0), **Judentum** (ISBN 3-525-61036-7) und **Islam** (ISBN 3-525-61037-4). Für KonfirmandInnen und SchülerInnen sind zwei ebenfalls bei Vandenhoeck & Ruprecht erschienene Veröffentlichungen gedacht: einmal das von Helmut Hanisch und Dieter Reiher herausgegebene **Bibelsprüche Tagebuch** (ISBN 3-525-58173-5), das für jeden Werktag Bibelverse und für jeden Sonntag eine Liedstrophe anbietet, und das **Stichwortverzeichnis RELI – Schlag nach!** (ISBN 3-525-61017-6). Einen fröhlich-bunten Einblick in die Kirchen in der Region Hannover bietet der im Lutherischen Verlagshaus erschienene **Künstlerischer KinderKirchenFührer** (ISBN 3-7859-0968-3), der von Inge-Rose Lippok (Farb-Foto-Collagen) und Ingrid Frank (Text) gestaltet wurde und unter kirchenpädagogischer Begleitung von Marion Wrede samt von Sandro Siebke angefertigter Spiele-CD-ROM zur vielfältigen Nachahmung und eigenen Entdeckungsreisen einlädt.

5. Studium – Unterricht – Varia

In der Reihe Lehr- und Studienbücher zur Theologie des LIT Verlags ist die zweite erweiterte Auflage der von Wolfgang Marhold und Bernd Schröder herausgegebenen bewährten Einführung **Evangelische Theologie studieren** (ISBN 3-8258-0883-9) anzuzeigen, die neben dem Aufzeigen von Berufsperspektiven für Studierende Evangelischer Theologie (13-46) und der Beschreibung der Fächer der Theologie (47-209) unter anderem auch konkrete Hilfen zum Theologiestudium enthält. Appetit auf

den Reichtum der Religionspädagogik macht insbesondere der Beitrag von Bernd Schröder und Christian Grethlein (171-182). Eine fallrekonstruktive Untersuchung studienbiografischer Verläufe – wenn auch ohne die Beteiligung von Theologiestudierenden – und studentischer Forschungspraxen bietet die im Verlag Barbara Budrich erschienene sehr anspruchsvolle Oldenburger Dissertation von Andreas Feindt mit dem Titel **Studentische Forschung im Lehramtsstudium** (ISBN 3-86649-086-4). Die Genese des Forschungsprojektes „hat sich im Spannungsverhältnis von konstruktiver Konzeptionsarbeit zur Theorie reflexiver LehrerInnenbildung einerseits und rekonstruktiver Verstehensarbeit zur Praxis reflexiver LehrerInnenbildung andererseits realisiert“ (19). Ebenfalls im Verlag Barbara Budrich (ISBN 3-8252-8242-4) ist in siebter Auflage die bewährte, im Zusammenhang der Forschung und Lehrforschung entstandene Einführung in qualitative Methoden **Rekonstruktive Sozialforschung** von Ralf Bohnsack erschienen. Diese für jedes empirische religionspädagogische Projekt empfehlenswerte Grundliteratur reflektiert umfassend Chancen und Grenzen der hermeneutischen Verfahren einerseits und der phänomenologisch und wissenssoziologisch fundierten Verfahren andererseits. Dreizehn Bausteine zur Weiterentwicklung studentischer Forschung im Lehramtsstudium finden sich in verwendungstheoretischer Perspektive am Schluss des Bandes (267-276). Wissen, Wissenschaft, Bildung und Ethik beabsichtigt in neuer Weise aufeinander zu beziehen der von Regina Ammicht Quinn und anderen im Klinkhardt Verlag herausgegebene Band **Wertloses Wissen?** (ISBN 3-7815-1554-3). Dies geschieht über das Konzept der „Ethik in den Wissenschaften“ bzw. „Ethik in den Fächern“. Die AutorInnen fragen, welche Relevanz und welche Funktion das Wissen um Ethik in den Fächern in der Schule und für die Schule haben kann. Grundlegend sind dabei die Beiträge von Ammicht Quinn (Vom Wert der Bildung, 17-29), Julia Dietrich (Was ist ethische Kompetenz?, 30-51) und Georg Mildenerger (Ethik in den Wissenschaften – Ethik in den Fächern, 52-66). An fertige LehrerInnen wendet sich Dirk Kutting mit seinem bei Vandenhoeck & Ruprecht erschienenen Buch **Lehrer sein. Spirituelle Lösungen** (ISBN 3-525-58170-4), in dessen Mittelpunkt die Lehrerspiritualität steht. Er zitiert Eilert Herms „Christen schämen sich nicht!“ und möchte Spiritualität als Ressource zur Bewältigung der täglichen Aufgaben in der Schule entdecken helfen. Kutting bietet keinesfalls einen esoterischen Ratgeber, sondern durchaus geistig-geistliche Nahrung für den Schulalltag.

„**Wenn wir die ganze Sache nicht machen würden, dann würde Gras darüber wachsen...**“ lautet der Titel eines von Gordon Mitchell und anderen im IKO Verlag (ISBN 3-88939-843-7) veröffentlichten interkulturellen Projekts einer Gruppe von Hamburger SchülerInnen. Diese pflegte über mehrere Jahre hinweg den dortigen Carlebach-Platz, benannt nach dem letzten Vorkriegsrabbiner der Gemeinde und Standort der 1938 zerstörten Hauptsynagoge. Das gesamte Buch ist ein eindrückliches Plädoyer für eine vergangenheitssensible interkulturelle Bildung! Die Entwicklung eines Präventionskonzepts im Rahmen Interkultureller Pädagogik hat sich die ebenfalls im IKO Verlag erschienene Duisburg-Essener Dissertation von Julian Lüddecke mit dem Titel **Ethnische Vorurteile in der Schule** (ISBN 3-88939-869-7) zum Ziel gesetzt. Sie verfolgt in erster Linie ein emanzipatorisches Erkenntnisinteresse: „Im Mittelpunkt stehen diejenigen Ethnien als ethnische Minderheiten und ethnische Kollektive, die sich im ‘Kampf um Anerkennung’ gegen Unterdrückung, Missachtung, Marginalisierung zur Wehr setzen“ (20). Der Autor benennt am Ende seiner Studie zu Recht personelle und strukturelle interkulturelle Kompetenz als Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung vorurteilspräventiver Maßnahmen (300-307).

Abschließend noch Hinweise auf sechs Neuerscheinungen, die sich nicht so ohne weiteres in die obige Systematik einordnen lassen: Zentrale Themen der erlebten und gelebten Theologie zweier bedeutender protestantischer Theologen stehen im Zentrum der Beiträge in dem von Klaus Grünwaldt, Christiane Tietz und Udo Hahn im velkd-Kirchenamt herausgegebenen Band **Bonhoeffer und Luther** (ISBN 3-9810914-1-0), der kritisch-differenzierend den Einfluss von Luthers Denken auf Bonhoeffers Theologie herausarbeitet. – Ein evangelisches Plädoyer enthält das von Reinhard Brandt bei Vandenhoeck & Ruprecht erschienene Buch **Lasst ab vom Ablass** (ISBN 3-525-61910-0), in dem der Autor den Ablass als „Test- und Anwendungsfall, das Lackmuspapier, an dem sich zeigt, ob und wie weit die ökumenischen Verständigungen tragfähig sind“, bezeichnet (5) und am Ende dazu auffordert, abzulassen von der Vorstellung, „es könne einen Konsens in Grundwahrheiten der Rechtfertigungslehre geben, einen Konsens mit einer Kirche, deren Rechtfertigungslehre ihrerseits stringent Lehre und Praxis des Ablasses einschließt“ (282). – Die Kategorie Geschlecht als Kriterium der Entwicklung von Bildungsarbeit in evangelischer Verantwortung und für die Zukunft des Protestantismus wird in dem von Dietlind Fischer und anderen im Comenius-Institut Münster herausgegebenen Buch **Innovation – Geschlecht – Bildung und die Zukunft des Protestantismus** (ISBN 3-924804-82-4) reflektiert. Zu Recht schreibt Fischer: „Die Explikation der Geschlechterperspektive und die Suche nach geschlechtergerechten Verhältnissen ist eine notwendige Bedingung für die Zukunft des Protestantismus“ (16). – In der Reihe „Religion, Theologie und Naturwissenschaft“ des Vandenhoeck & Ruprecht Verlages erschien das lesenswerte Buch von Philip Clayton **Die Frage nach der Freiheit** (ISBN 3-525-56981-8), das auf sehr gelehrtem Niveau von Biologie, Kultur und der Emergenz des Geistes in der Welt handelt. Interessant ist insbesondere das fünfte Kapitel „Über religiöse Freiheit. Eine Rede an die wissenschaftlich Gebildeten unter ihren Verächtern“ (123-144). Gerd-Heinrich Neumann nimmt als Biologe in seinem bei LIT in der Reihe „Science and Religion“ erschienenen Buch **Vorgeschichte als Zukunftsherausforderung** (ISBN 3-8258-0873-0) kenntnisreich Stellung zu Genetik – Ethik – Verhaltensbiologie in ethischer und theologischer Relevanz. Die Sammelrezension schließt mit einem Hinweis auf die Thematisierung der eschatologischen Dimension des christlichen Glaubens im bei Vandenhoeck & Ruprecht erschienenen Buch **Leben, auch wenn wir sterben** (ISBN 3-525-58172-8) von Karin Ulrich-Eschemann. Die Verfasserin lädt darin ein, begründet hoffend zu denken, zu fühlen, zu glauben: „Den Grund der Hoffnung finden wir in der Bibel; Kapitel I Klärung führt Ihnen vor Augen, was geschrieben steht. Kapitel II Aneignungen entfaltet Beispiele des Hoffens: gelebte Praxis aus Predigt, Andacht und Meditation, in Auseinandersetzung mit Lied, Bild, Poesie und Prosa“ (9).